

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1908

4.12.1908 (No. 376)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 4. Dezember.

№ 376.

Expedition: Karl-Friedrich-Str. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorabbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einzelungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1908.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 6. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Personen die folgenden Auszeichnungen zu verleihen und zwar:

A. vom Orden Berthold des Ersten: das Ritterkreuz:

dem Direktor des Generallandesarchivs, Geheimen Archivat Dr. Karl Ober in Karlsruhe;

B. vom Orden vom Jähringer Löwen:

1. den Stern zum Kommandeurkreuz mit Eichenlaub:
dem Vorstand der vereinigten Sammlungen, Geheimen Rat Dr. Ernst Wagner in Karlsruhe;

2. das Kommandeurkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub:
dem Geheimen Hofrat Professor Dr. Albert Dove in Freiburg und
dem Geheimen Rat Professor Dr. Richard Schroeder an der Universität Heidelberg;

3. das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub:
dem Geheimen Archivat Dr. Albert Krieger in Karlsruhe und
dem Geheimen Hofrat Professor Dr. Eberhard Gothein an der Universität Heidelberg;

4. das Ritterkreuz zweiter Klasse:

dem Kanzleirat Johann Haller in Karlsruhe.
Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 23. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Registraturassistenten Theodor Ankenner beim Landgericht Waldshut das Verdienstkreuz vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich mit Höchster Entschliessung vom 30. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, infolge der mittels Allerhöchsten Erlasses Seiner Majestät des Kaisers und Königs vom 26. September d. J. den Militär-Oberpfarrern gewährten Verleihung des Titels „Konfistorialrat“ mit Zustimmung Seiner Majestät des Kaisers und Königs dem Militär-Oberpfarrer des 14. Armeekorps Arnold Schloemann den Titel „Kirchenrat“ zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 6. November d. J. gnädigst geruht, dem Rechnung der historischen Kommission Rechnungsrat Adolf Boffert in Karlsruhe den Titel Oberrechnungsrat zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 27. v. M. gnädigst geruht, den Ministerialrat Ferdinand Antoni im Ministerium der Finanzen zum ständigen Mitglied des Landesversicherungsamts im Nebenamt und den Regierungsrat Runo Conrad bei Grob. Forst- und Domänenverwaltung zum stellvertretenden ständigen Mitglied des Landesversicherungsamts im Nebenamt zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mit Allerhöchster Staatsministerialentschliessung vom 8. Dezember d. J. Sich gnädigst bewogen gefunden, den Geheimen Rabinetsrat Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise, Kammerherrn und Geheimen Rat II. Klasse Richard von Helius zum Wirklichen Geheimen Rat zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 27. November d. J. gnädigst geruht, dem Bezirksarzt Dr. Herm. Müller in Karlsruhe unter Einwirkung in die Hilfsreferenten und Inspektionsbeamten bei Zentralstellen die Stelle eines veterinärtechnischen Hilfsarbeiters beim Ministerium des Innern zu übertragen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Großherzogin Luise.

Die Stiftung und die Adresse des Badischen Frauenvereins.
* Karlsruhe. Der Badische Frauenverein hat seiner hohen Protektorin, Ihrer Königlichen Hoheit Großherzogin Luise, zum siebenzigsten Geburtstag als gemeinsame Guldigung des Hauptvereins und sämtlicher 395 Zweigvereine eine künstlerisch gestaltete Adresse überreichen lassen und gleichzeitig das Ergebnis der unter seinen Mitgliedern veranstalteten Samm-

lung im Betrag von 33 300 M. Ihrer Königlichen Hoheit zur Verwendung für einen wohltätigen Zweck zur Verfügung gestellt. Die Umbüllung der Adresse ist in der Kunsttischerschule des Vereins dahier gefertigt und gibt einen Beweis von der außerordentlich hohen Leistungsfähigkeit der Anstalt. Die Adresse selbst hat folgenden Wortlaut:

Durchlauchtigste Großherzogin! Gnädigste Fürstin und Frau! War der 3. Dezember für unsern Verein von jeher ein Fest- und Freudentag, so ist er dies um so mehr in diesem Jahr, an welchem es Eurer Königlichen Hoheit durch Gottes Gnade vergönnt ist, das 70. Lebensjahr zu vollenden. Freilich fällt auf die Festfreude ein tiefer Schatten, denn der Verlust des teuren Lebensgefährten Eurer Königlichen Hoheit tritt gerade an diesem Tage erneut und schmerzhaft ins Bewußtsein. Allein Schmerz und Trauer sollen uns heute nicht überwältigen, wir handeln damit gewiß auch im Sinne des hohen entschlafenen Fürsten, der in seiner letzten öffentlichen Ansprache an uns auf die unermüdete Arbeit Eurer Königlichen Hoheit und den reichen Segen hinwies, der davon für unser Land ausgeht. In diesem Gedanken dürfen wir den heutigen Tag freudig begehen und Eurer Königlichen Hoheit zur Erreichung dieses wichtigen Lebensabschnittes aufrichtigst und ehrerbietigst beglückwünschen.

Werfen wir einen Blick auf das Leben Eurer Königlichen Hoheit, so finden wir viel hellen Sonnenschein darin. Zunächst eine glückliche Jugendzeit, geleitet von der treuen Sorgfalt und Liebe eines hohen, durch die glänzendsten Eigenschaften des Geistes und Herzens ausgezeichneten Elternpaares, das bis an das Ende seiner Tage in steter inniger Lebensgemeinschaft mit der teuren Tochter verblieb, auch nachdem sie das Elternhaus verlassen hatte. Dann ein überaus glücklicher und inniger Ehebund mit einem edlen Mann und Fürsten in des Wortes schönster Bedeutung, ein Bund, der für beide Teile über ein halbes Jahrhundert nie getrübt, höchstes Lebensglück brachte und aus dem ein Familienglück erwuchs, das durch drei blühende Kinder gesegnet war, die zu den schönsten Hoffnungen berechtigten. Endlich die Liebe des ganzen badischen Volkes, das seiner hohen Landesfürstin in treuer Verehrung ergeben und voll Dankbarkeit ist für alle die Segnungen, die durch sie dem Lande zuteil geworden sind.

Dem gegenüber steht es in dem Lebensbild Eurer Königlichen Hoheit nicht an trüben und ernsten Zeiten. Eigene Leiden, wiederholte Erkrankungen des hohen Gemüths und der fürstlichen Kinder, der Tod des hochbegabten geliebten zweiten Sohnes, dem der Verlust anderer teurer hoher Angehörigen alsbald nachfolgte, endlich der Schmerz und die Trauer um den heimgegangenen treuen Lebensgefährten, dem die Liebe und Sorgfalt Eurer Königlichen Hoheit in so reichem Maße gewidmet war.

Aber in Freud und Leid, in glücklichen wie in traurigen Tagen waren Euerer Königliche Hoheit stets unablässig um das Wohl des geliebten Landes und Volkes bemüht und fanden in ernster Arbeit höchste Befriedigung und Trost. Im wahren Sinne des Wortes sind Euerer Königliche Hoheit uns eine „Landesmutter“ gewesen, die mit echt mütterlichem Herzen und unermüdetlicher Sorgfalt sich der Kranken, Armen und Notleidenden, der Ausbildung und Fürsorge für die Jugend widmete und Notständen und Gefahren aller Art für ihre Landesfinder entgegenzutreten und vorzubeugen suchte. Gottes Gnade hat Eurer Königlichen Hoheit Arbeit reich gesegnet und herrliche Frucht ist aus Eurer Königlichen Hoheit Mühen und Sorgen aufgegangen über das ganze Land hin.

Das unser Badischer Frauenverein das Mittel war, durch das ein großer Teil dieser Arbeit geleistet und der Segen unseres Volk vermittelt wurde, und daß es uns vergönnt war, hierin Eurer Königlichen Hoheit mithelfen zu dürfen, das ist unsere Freude und unser Stolz. Und darum fühlen wir in erster Reihe uns berechtigt und verpflichtet, am heutigen Tage Eurer Königlichen Hoheit heißen Dank auszusprechen für alles, was Euerer Königliche Hoheit während mehr als fünfzig Jahren für unser Land und Volk getan haben, insbesondere für alle Arbeit, Hilfe und Förderung, die unserem Verein im ganzen und in allen seinen Zweigen in so reichem Maße zuteil geworden ist.

Diesem Dank fügen wir den aus tiefstem Herzen kommenden Wunsch hinzu, daß Gottes Segen auch fernerhin über Eurerer Königlichen Hoheit walte, daß unsere hohe Protektorin uns noch viele Jahre erhalten bleibe und in körperlicher und geistiger Frische im Segen in unserem Vereine arbeite und ihm Ziel und Richtung gebe, daß unserer geliebten Großherzogin Luise ein schöner Lebensabend beschieden sei, dem es an vielen Freuden, sonnigen Tagen nicht fehle.

Wohltun war Eurerer Königlichen Hoheit stets eine Herzensfreude. Deshalb glauben wir unserer hohen Protektorin zu Allerhöchstem 70. Geburtstag durch eine, wenn auch bescheidene Gabe, über die wir zu einem wohltätigen Zwecke zu verfügen untertänigst bitten, eine Freude bereiten zu können. Die Summe, die wir Eurerer Königlichen Hoheit zu Füßen legen, setzt sich zusammen aus den Beiträgen vieler Tausender Mitglieder unseres Vereins und anderer Freunde desselben, die damit den Gefühlen der Dankbarkeit und Verehrung gegen unsere hohe Protektorin einen sichtbaren Ausdruck verleihen und mit ihrem Scherflein dazu beitragen wollen, den Tag des 70. Geburtstages für Allerhöchstdieselbe zu einem sonnigen zu gestalten. In diesem Sinne ist die Sammlung veranstaltet worden, in diesem Sinne bitten wir euererbietig, deren Ergebnis gnädigst entgegenzunehmen zu wollen.

In tiefer Ehrerbietung, verharren Eurerer Königlichen Hoheit untertänigste, treuehuldigste
Karlsruhe, 3. Dezember 1908.

Mitglieder des Gesamtvorstandes
des Badischen Frauenvereins.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt:

Am 3. Dezember begehrt Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Luise von Baden, Mutter des regierenden Großherzogs und geborene Prinzessin von Preußen, unter inniger Anteilnahme der Herrscherhäuser Hohenzollern und Jähringen und unter den Segenswünschen weiterer Kreise aus allen Schichten der Bevölkerung, die Feier des siebenzigsten Geburtstages. Was Großherzogin Luise ihrer Familie war und stets geblieben ist, wie sie in guten und in schweren Zeiten sich als Tochter, Gattin und Mutter vorbildlich bewährt hat, wird allezeit ebenso unvergessen sein, wie ihre Treue und tatkräftige Wirksamkeit im Dienst der menschlichen Nächstenliebe. Ihr edler Gemüth, der deutschgesinnte Großherzog Friedrich I. hatte darum immer wieder in inniger Dankbarkeit tiefbewegt das hohe Glück gepriesen, das ihm seine Ehe schuf. Die erlauchte Fürstin aber, die Enkelin der Königin Luise, hat ihren Einfluß und ihr bestes Vermögen seit mehr als einem halben Jahrhundert unermüdetlich in den Dienst wohltätiger Werke gestellt und die deutschen Frauen anzuspornen gewußt, sich in gemeinsamer Arbeit dafür zu vereinigen. Einem so hingebenden Bestreben, diesem glänzenden Beispiel ist reicher Erfolg beschieden gewesen, und heute blickt ein ganzes Volk mit Liebe und Bewunderung zur Großherzogin Luise empor, die ja überall in Deutschland höchste Verehrung genießt. Als das Großherzogspaar im September 1906 das Fest seiner Goldenen Hochzeit beging, da kam die allgemeine Zuneigung zum begeisterten Ausdruck. Ein Jahr darauf trennte das Geschick den Bund, der die beiden milden und geradsinnigen Gatten in idealer Weise verknüpfte. Doch gleichwie das Andenken an die Zeit Friedrichs I. von Baden in der Erinnerung Deutschlands fortleben wird, so bleiben die Herzengüte der Großherzogin Luise und die hehren Zeugnisse ihrer landesmütterlichen Wirksamkeit unvergänglich damit verbunden. Die Fülle der freudigen Guldigungen zur heutigen Feier aber gipfelt in dem heißen Wunsche, daß der erhabenen Frau noch viele Jahre harmonischen Wirkens an ihrem großen Lebenswerke zum Segen der Menschheit beschieden sein möchten.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

* Berlin, 2. Dezember.

Abg. Ledebour (Soz.) fortfahrend: Kommen muß der Konstitutionalismus unbedingt. Unser Land läßt sich nicht weiter die Kabinettsregierung gefallen. Was ist das für ein Zustand, daß ein Husarengeneral, weil er ein guter Staatspieler ist, Postminister und später Landwirtschaftsminister wurde und blieb, bis ihm Tuppelstich vor den Bauch stieß. (Allgemeine Heiterkeit.) (Vizepräsident P a a s c h e bittet, zur Sache zu sprechen.) Ledebour: Ich will nachweisen, daß verlangt werden muß zur Herbeiführung des konstitutionellen Systems, vor allem zunächst nur qualifizierte Minister zu ernennen. (Vizepräsident P a a s c h e: Dann bitte ich aber, die Person aus dem Spiel zu lassen.) Ledebour fährt fort: Also ein Reichstanzler (Heiterkeit), der sich bei seiner ersten Rede hierher stellt, alle weitere Auskunft über seine Fähigkeiten ablehnt und uns Abwarten empfiehlt, wie der Case läuft, sollte unmöglich sein. Darin lag die schwerste Probatation, die der Reichstag je erlebt hat. Wir müssen Männer haben, deren Charakter im Kampfe gestählt ist und die keine unbeschriebenen Blätter sind. Wir wollen auch die Möglichkeit einer fortlaufenden Kontrolle des Reichstanzlers haben. Um die Wachtmittel des Reichstags zu verstärken, haben wir unseren Geschäftsordnungsantrag eingebracht. Wenn wir ein parlamentarischen System hätten, dann wäre eine solche Steuer, wie die Elektrizitätssteuer, nicht möglich, durch welche die sechs Millionen Bayern direkt vor den Kopf gestoßen werden. Die Mehrheit hat die Macht zur Durchführung von notwendigen Verfassungsreformen. Sie brauchen nur zu erklären, daß Sie ohne solche keine Finanzreform bewilligen. Es ist ein Tiefstand der politischen Selbstachtung, wenn man den Gebrauch parlamentarischer Nachmittel als Erpresserpolitik bezeichnet. Erfüllen Sie sich doch mit dem Mute der Ueberzeugung, daß der Volkswille das höchste Gesetz ist. (Beifall bei den Soz.; Zischen rechts.)

Abg. Graf v. Brubow-Mielzinski (Pol.) begründet den Antrag seiner Partei, wonach der Reichstag einberufen werden muß, wenn ein Drittel seiner Mitglieder es verlangt. Redner führt aus, wir wollen einen Ziegelstein zu dem Ausbau der Rechte des deutschen Volkes beitragen. Wir Polen bekämpfen das deutsche Volk nicht. Wir wollen ihm helfen, ebenso wie wir erwarten, daß es uns hilft.

Abg. Dr. Jund (natl.) führt aus: Dem Antrag, die Geschäftsordnung dahin auszubauen, daß im Anschlusse an Interpellationen Anträge gestellt werden können, stimmen wir zu. Unannehmbar für alle Zeiten scheint uns der sozialdemokratische Antrag, daß eine Kriegserklärung der Zustimmung des Reichstages bedürfe. Ein derartig unbedach-

ichtiges Misstrauensvotum für Kaiser und Bundesrat wäre vollkommen unangebracht. Die Mitwirkung des Reichstages bei der Ernennung und Abbanung des Reichskanzlers lehnen wir ab. Das Prinzip der Verantwortlichkeit steht voraus, daß derjenige, für dessen Handlungen der Kanzler verantwortlich sein soll, diesen auch ernannt und entläßt. Ebenso lehnen wir auch eine Verquickung der verfassungsrechtlichen Fragen mit der Reichsfinanzreform ab. (Hört! Hört! links.) Dagegen sind wir vollkommen damit einverstanden, daß eine Person da sein muß, die für alle Regierungshandlungen verantwortlich ist. Diese Verantwortlichkeit liegt sowohl im Interesse des Reichstages als auch des Kaisers. Denn, wenn sie nicht besteht, sind Konflikte leicht möglich. Deshalb werden wir bei einem Gesetz betr. die weitere Ausgestaltung dieser Verantwortlichkeit unsere Mitarbeit nicht versagen. Dagegen lehnen wir den sozialdemokratischen Antrag über die Ministerverantwortlichkeit, der die Tendenz hat, das stolze Kaiserthum seiner Bedeutung zu berauben, entschieden ab. Nach diesem Entwurf soll der Reichskanzler, wenn er sich durch irgendeine Handlung die Mißbilligung der Mehrheit des Reichstages zugezogen hat, unter Anklage gestellt werden. Das ist ein unzulässiger Eingriff in unsere Reichsverfassung. Die Einrichtung eines Staatsgerichtshofes, der über Verfassungsstreitigkeiten, über Thronfolgestreitigkeiten usw. entscheiden könnte, wird in absehbarer Zeit wohl sicher erfolgen. Aber seine Ziele und seine Zusammensetzung müssen ganz andere sein, als die vorliegenden Anträge es verlangen. Auch wir wünschen, daß ein Minister nicht eine Politik treibt, die nicht vom Vertrauen der Mehrheit getragen wird. Sache des Parlamentes muß es sein, sich diejenige Bedeutung zu erringen, die es einem Minister unmöglich macht, gegen das Parlament vorzugehen. Aber eine derartige Position des Parlamentes durch Gesetzesparagrafen festzulegen, sollte das Parlament in seinem eigenen Interesse ablehnen. Auch eine Verfassungsänderung halten wir nicht für richtig. Das ist keine Verfassungsfrage, sondern eine Machtfrage. Wir werden in der Kommission dazu beitragen, daß etwas Brauchbares zustande kommt. Wir werden dafür sorgen, das Kaiserthum zu schützen gegen Einwirkungen, mögen sie kommen von unten oder oben. (Beifall.)

Abg. v. Dirksen (Reichspartei): Wir haben große Bedenken gegen die Stellung von Anträgen im Anschluß an Interpellationen. Vor einer parlamentarischen Regierung behüte uns Gott. Der Antrag der Polen auf Einberufung des Reichstages, wenn ein Drittel seiner Mitglieder dies verlangen, hat an sich etwas Befriedigendes, praktisch durchführbar dürfte es aber nicht sein. Das Recht der Kriegserklärung belassen wir am besten beim Bundespräsidium. Der Monarch ist verfassungsmäßig in diesem Rechte schon beschränkt. Wir wünschen dagegen die häufigere Vorlegung von Weißbüchern und die Einsetzung eines parlamentarischen Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten. Die Ministerverantwortlichkeit ist hinsichtlich der strafrechtlichen Bestimmungen für Hoch- und Landesverrat schon vorhanden. Im übrigen sind wir zur Mitarbeit in der Kommission bereit. Bei der Einwirkung des Parlamentes bei Ernennung und Verabschiedung des leitenden Staatsmannes ist es doch fraglich, ob immer das ganze Volk hinter dem Reichstage steht. Bei der Verabschiedung des Fürsten Bismarck hat man zum Beispiel kein Wort gefunden, und in dem aus der Wahl hervorgegangenen Votum brach schon nach kurzer Zeit das Parteigebälge wieder durch und bei der siebentägigen ersten Lesung der Reichsfinanzreform hätte man mehr Einigkeit und Opferwilligkeit erwarten sollen. (Lachen links.) Wird der Reichstag einiger, dann haben wir, auch ohne besondere Gesetzesgarantien für die Ministerverantwortlichkeit genug. (Lebhafter Beifall rechts.)

Darauf wird die Weiterberatung auf Donnerstag 1 Uhr vertagt. Schluß gegen 6 1/2 Uhr.

(Telegraphischer Bericht.)

Berlin, 3. Dezember.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Min.

Eingegangen ist eine Interpellation der Sozialdemokraten betreffend das Vereinsgesetz. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Beratung der Anträge betreffend die Abänderung der Verfassung und der Geschäftsordnung.

Abg. Graf (Antif.): Wir erkennen an, daß die Reichsregierung aus der Reserve, die sie sonst Initiativeanträgen gegenüber ausübt, herausgetreten ist. Der Forderung des sozialdemokratischen Antrags, wonach der Reichstag bei einer Kriegserklärung mitentscheiden soll, stimmen wir nicht zu, schon mit Rücksicht auf die Möglichkeit, daß einmal die Sozialdemokraten im Reichstage die Mehrheit haben könnten. Ebenso unannehmbar ist für uns der sozialdemokratische Verfassungsantrag, der u. a. für den Reichstag das Recht der Ernennung und Entlassung des Reichskanzlers fordert. Im übrigen halten wir die sogenannte moralische Verantwortlichkeit des Reichskanzlers für eine hohle Phrase. Wir verlangen juristische und politische Verantwortlichkeit. Gingen sind wir für ein parlamentarisches System, wie es in England und Frankreich besteht, nicht zu haben. Wir halten den Grundfals fest, daß einzig und allein eine starke Monarchie der geschichtlichen Entwicklung unseres Volkes entspricht. (Beifall rechts.)

Abg. Baumann (fr. Vgg.): Herr von Dirksen hat gestern gemeint, daß das Budget ein Machtmittel des Reichstages sei, um politische Forderungen durchzudrücken. Kommt man aber mit der Forderung einer solchen Budgetablehnung, dann wendet die Rechte ein, man könne doch nicht einen Kulturfortschritt, eine nationale Aufgabe ablehnen wegen einer politischen Forderung. Daß wir keine nationale Einheitspolitik haben, liegt daran, daß wir nicht eine so große parlamentarische Tradition haben, wie diejenige, auf welche Frankreich und England zurückblicken können. Wir tragen die großen Lasten für Meer und Marine pro patria. Was haben die großen Klüftungen aber für einen Zweck, wenn wir wünschen müssen, daß sie niemals eingestellt werden. Die Geschichte der letzten Jahrzehnte zeigt, daß die Volksvertretung gegenüber dem Souveränitätssystem nicht genügend zur Geltung gekommen ist. Es ist eine der ersten Aufgaben, durch eine Aenderung der Geschäftsordnung die Macht des Präsidiums zu stärken.

Das Regierungsjubiläum Kaiser Franz Josephs.

(Telegramm.)

* Wien, 3. Dez. Den Höhepunkt der gefrigen Feier im Kreise der kaiserlichen Familie, wobei Erzherzog Franz Ferdinand eine Ansprache an Seine Majestät den Kaiser richtete, die dieser dankend erwiderte, bildete die Guldigung der Kinder des Erzhauses. Alle Kinder sangen die Nationalhymne. Seine Majestät der Kaiser, der bis dahin sehr heiter gewesen war und über die Scherze des Festspiels gelacht hatte, wurde von Rührung übermannt und weinte. — Sodann nahm der Kaiser die Glückwünsche des Hofstaates entgegen. Um 1/2 Uhr empfing der Kaiser den Reichskriegsminister Schönau, den Landesverteidigungsminister v. Georgi, den Staatssekretär v. Volgar als Vertreter des erkrankten Honobministrators und den Chef der Marine, Grafen Montecuccoli, in Audienz. Der Reichskriegsminister Schönau überreichte namens des gesamten Heeres mit einer Ansprache ein Guldigungsereignis. Der Kaiser dankte und betonte in seiner Erwiderung, daß in den schweren Tagen, die ihn bedrückten, der Blick auf die Heermacht für ihn ein Lichtbild sei.

Um 4 1/2 Uhr nachmittags fand Familienfeier statt, an dem alle in Wien anwesenden Erzherzöge und Erzherzoginnen teilnahmen.

Ausfahrungen in Prag.

(Telegramme.)

* Prag, 3. Dez. Von halb 4 Uhr nachmittags an wurde getrennt das Standrecht durch herumziehende Militärabteilungen in den Straßen bekannt gegeben. Die Deutschen sind von der Verbängung des Standrechts angenehm berührt, weil sie darin das einzige Mittel sehen, den Krawallen ein Ende zu machen und ihr Leben und Eigentum zu schützen. Die Tschechen begnügen sich darauf hinzuweisen, daß infolge des Sonderrechts auch das Farbertragen der Studenten und jeder Vummel unmöglich ist. Auf dem Graben sowie in den Straßen herrscht vollständige Ruhe.

* Prag, 3. Dez. Die erhoffte Wirkung der Proklamation des Standrechts ist nicht ausgeblieben. Sowohl während der Nacht, als auch heute vormittag, herrscht vollständige Ruhe.

* Prag, 3. Dez. Der Rektor der tschechischen Universität stellte die weitere Abhaltung von Vorlesungen bis nach den Weihnachtstagen ein.

* Prag, 3. Dez. In Dux kam es gestern vormittag während des Jubiläumsgottesdienstes auf dem Marktplatz vor der Kirche zu Demonstrationen der tschechischen Schüler. Dieselben zogen johlend und schreiend hin und her, wodurch der Gottesdienst gestört wurde. Die Wache drängte die Schulkinder in eine Seitengasse. — In Jung-Bunzlau kam es gestern zu großen Ausfahrungen des tschechischen Pöbels. Die Menge durchzog die Straßen und demolirte an den jüdischen Häusern die Fensterscheiben. Sodann wurde ein Steinbombardement gegen das Militärkasino eröffnet. Die Offiziere mußten sich durch eine Seitentüre in ein benachbartes Restaurant flüchten. Die Wache war machtlos.

* Prag, 3. Dez. Gestern nachmittag teilte der tschechische Landmannminister den tschechischen und einigen anderen Abgeordneten mit, daß, falls es heute im Abgeordnetenhaus zu Ständlungen größerer Art kommen sollte, die Vertagung des Reichsrats eintreten würde.

* Wien, 3. Dez. Abgeordnetenhaus. Gleich zu Beginn der Sitzung ereigneten sich erregte Szenen. Ehe der Präsident die Bekanntgabe des Einlaufes zum Schluß der Sitzung sagte, fragte er den Abg. Choc, ob er die schuldige Verantwortung der Verzögerung der Beratung über die Sozialversicherung vor dem Volke auf sich nehmen wolle. (Stürmischer Beifall.) Beim Erscheinen der Regierungsdirektoren erneuerten sich die Kämpfe.

Italiens Auslandspolitik.

(Telegramm.)

* Rom, 3. Dez. In der gestrigen Sitzung der Deputiertenkammer wurde die Diskussion über den Antrag Jusinato (betr. Willigung der Politik des Kabinetts) fortgesetzt. Gali gab der Meinung Ausdruck, daß internationale politische Verträge nicht unverleßlich seien. Er sprach dann über die Nachteile, die der Berliner Vertrag für Italien im Gefolge gehabt habe. Die kürzlich erfolgte Verletzung dieses Vertrages habe den bisherigen Stand der Dinge geändert. Der Redner billigte weiter die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens und betonte, daß die Gefahr eines Vorstoßes Oesterreich-Ungarns nach Saloniki ausgeschlossen sei. Er empfahl, die Annexion Aretas durch Griechenland zu begünstigen. Er forderte die Kammer auf, die Regierung zu unterstützen und bemerkte dann, die für Oesterreich-Ungarn für die Annexion Bosniens gegebenen Kompensationen seien wertlos und beschäftigte sich weiter des längeren mit dem Dreibund. Gali erklärte, es sei die Pflicht Italiens, in dem Bunde zu verbleiben, bis der Vertrag abgelaufen sei; später könne man denselben unter neuen Bedingungen erneuern oder sich Rußland, Frankreich und England nähern. Einweisen müsse man dafür sorgen, die Grenze und die Armee zu stärken, damit Italien die Herrin seines Geschicks sei.

Baccelli sprach über die Politik Tittonis. Die gegenwärtige Lage sei nicht besser als nach der Berliner Konferenz. Italiens Politik müsse mit dem Schutze des Landes die obersten Interessen des Friedens in Einklang bringen.

Sonino erklärte, er habe früher bei verschiedenen Gelegenheiten die Politik Tittonis unterstützt. Inzwischen sei aber die Ankündigung des Baues der Eisenbahn Urae-Mitrovica und die Annexion Bosniens und der Herzegovina erfolgt, was den Berliner Vertrag verletzle. Der Redner erklärte die Kompensationen Oesterreich-Ungarns ebenfalls für belanglos und wandte sich gegen Tittoni, der versucht habe, die Bedeutung der Annexion abzuschwächen und der erklärt habe, die Ereignisse seien für ihn nicht unvorberreitet gekommen. Man habe abwarten sollen, welche Auffassung im allgemeinen die verschiedenen Signatarmächte des Berliner Vertrages zeigen würden. Man habe an die Abmachungen der Londoner Konferenz von 1871 denken sollen, wonach Verträge ohne Zustimmung aller unterzeichneten Mächte nicht abgeändert werden können. Sonino fragte dann, wo denn die bekannt gegebene Uebereinstimmung zwischen Italien und den Mächten sei, da Jusowski doch darauf bestanden habe, die Annexionsfrage vor eine Konferenz zu bringen und daher jede Anerkennung des „fait accompli“ bereite habe. Der Redner erklärte seine lebhafteste Sympathie für das liberale Regiment in der Türkei und empfahl weitere militärische Vorbereitungen, wobei er keineswegs an einen Krieg mit Oesterreich-Ungarn denke. Er

sei ein überzeugter Parteigänger des Dreibundes, in dem er ein Element des Friedens in Europa und der Sicherheit Italiens erblicke. Für die befolgte Politik sei ganz Italien verantwortlich. Zu einer Abstimmung über die auswärtige Politik scheine ihm der gegenwärtige Augenblick nicht günstig, doch da die Regierung sie wünsche, so gedente er sich völlig von den Oppositionellen zu trennen, die die auswärtige Politik beurteilen und eine tolle Agitation gegen Oesterreich-Ungarn betreiben wollten. Doch auch als Anhänger des gegenwärtigen Bündnisystems werde er gegen den Antrag Jusinato stimmen, lediglich um gegen die Politik Tittonis in letzter Zeit zu protestieren.

Zum Schluß der Sitzung erklärte de Marini, man habe bei der gegenwärtigen Debatte zwei Gesichtspunkte, die die Grundlage der Haltung Oesterreich-Ungarns in der bosnischen Frage gewesen, zu wenig berücksichtigt. Erstens habe Oesterreich-Ungarn seit dem Berliner Vertrag Bosnien juristisch und politisch als Teil des Reiches betrachtet, zweitens habe Oesterreich-Ungarn in seiner bosnischen Politik niemals zugegeben, daß über eine eventuelle Annexion jemals auf Grund territorialer Entschädigung mit Italien verhandelt werden könne. Er sei überzeugt, daß man bei der Beurteilung der Politik Italiens dieses unerschütterliche Programm Oesterreich-Ungarns berücksichtigen müsse. De Marini erklärte noch in seiner Rede, daß der frühere Minister des Aeußern, Robilant, vor der Erneuerung des Dreibundes versucht habe, Oesterreich-Ungarn die Verbindung zu stellen, daß es im Falle einer Annexion Bosniens, Italien Gebietsabtretungen bewillige. Der Minister sei aber mit seiner Forderung nicht durchgebrungen. Oesterreich habe verlangt, daß man nicht von Trentino als Kompensationsobjekt für die Annexion Bosniens spreche. Er schloß mit folgenden Worten: Seien wir auch weiterhin ein Element des Friedens in Europa und bleiben wir dem Dreibund und dem Mittelmeerraum treu. Lassen Sie uns unsere Beziehungen zu den übrigen Mächten vortrefflich gestalten. Unsere Abmachung mit Rußland wird diese Politik befestigen. (Lebhafter Beifall.) Darauf wurde die Sitzung geschlossen und die Weiterberatung auf heute vertagt.

Aus Rußland.

(Telegramme.)

* Moskau, 3. Dez. Senator Garin hat die Untersuchung der Moskauer Polizeizustände beendet. Für die Geheimpolizei ist dieselbe sehr belästigend ausgefallen. Der ehemalige Stadthauptmann, Generalmajor Reinbold, wird vor Gericht gestellt werden.

* Odessa, 3. Dez. Auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers ist Generaladjutant Bentelegen zur Untersuchung der hiesigen Polizeizustände hier eingetroffen.

Die Lage am Balkan.

(Telegramme.)

* Wien, 3. Dez. An der montenegrinischen Grenze hat ein Zusammenstoß zwischen einer montenegrinisch-serbischen Wache und einer österreichischen Grenzpatrouille stattgefunden. Der Führer der Patrouille, Oberleutnant Breiner, und 8 Mann sollen niedergemacht worden sein.

* Konstantinopel, 3. Dez. Der italienische Botschafter hat bei der Fortie Schritte wegen Aufhebung des Bosphotts auf österreichische Waren getan.

* Konstantinopel, 3. Dez. Gestern abend erschien bei dem Divisionsgeneral Ismail Mahir Pascha ein Mann mit einem Briefe des Kriegsministers, in dem der General gebeten wird, zum Minister zu kommen. Auf dem Wege dahin wurde Ismail Mahir Pascha von einem Offizier erschossen. Der Mann entfloß.

* Budapest, 3. Dez. Der Bester Lloyd meldet: Seitens des Vudapester 4. Armeekorps wurden 10 Bataillone zur Ergänzungs der bosnischen Garnisonen dorthin geschickt. Eine ähnliche Verfügung ist an das zweiter Armeekorps erlassen worden. Beide Anordnungen bezwecken, im Sinne früherer Dispositionen den Friedensstand des 16. Armeekorps zu erhöhen. Militärische Vorkehrungen in größerem Umfange, als früher schon bekanntgegeben, werden nicht beabsichtigt.

Die Revolution auf Haiti.

(Telegramme.)

* Port-au-Prince, 3. Dez. Der französische Gesandte hat dem Präsidenten Nord Alexis einen Kreuzer zur Verfügung gestellt, mit dem Alexis voraussichtlich bald Haiti verlassen wird.

General Canal hat die Leitung in Händen. Er hatte bis gestern morgen nichts von seinen Absichten verlaun lassen, als auf einmal gut bewaffnete Bürgerhaufen die Polizeiwache überwältigten und das Arsenal und den Hafen besetzten.

* Port au Prince, 3. Dez. Präsident Nord Alexis hat sich auf ein französisches Kriegsschiff geflüchtet. Die Flucht vollzog sich unter dem Schutze der französischen Tricolore und in Begleitung des französischen Gesandten. Der Präsident war auf dem ganzen Wege dem Hohn und Spott der Bevölkerung ausgesetzt. Alle zum Kampfe gegen die Rebellen ausgesandten Truppen sind nach Port au Prince zurückgeführt und haben die Waffen niedergelegt.

Die Unruhen in Persien.

(Telegramme.)

* Teheran, 2. Dez. Ein abermaliges, durch Maueranschlag bekannt gegebenes Manifest des Schah über die Nichtberufung des Medschlis hat den russischen und den englischen Gesandten in Teheran veranlaßt, neuerdings bei der persischen Regierung zu protestieren. Die englische und die russische Gesandtschaft haben darauf amtliche Erklärungen erhalten, daß das Anschlagen der Proklamation gestern nicht mit Genehmigung des Schah erfolgt sei.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 3. Dezember.

Der im Juli 1907 unter die Zahl der Ingenieurpraktikanten aufgenommene Diplomingenieur Wilhelm Storz von Karlsruhe ist auf sein Ansuchen in der Liste der Ingenieurpraktikanten wieder gestrichen worden.

Die dankbaren Gefühle treuer Liebe und Anhänglichkeit, die der heutige 70. Geburtstag Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise im ganzen Lande und weit darüber hinaus überall auslöst, finden in unserer Residenz besonders sichtlichen Ausdruck. Unter Fahnenhülle gibt überall den Straßen ein festliches Aussehen, und die im Schloß ausliegenden Gratulationsbogen füllen sich im Laufe des Tages mit zahlreichen Unterschriften. Der Stadtrat hat einen Blumenkorb mit einem Glückwunschkarte in ins Schloß nach Baden-Walden gesandt. Ferner hat der Stadtrat am heutigen Tage in den oberen Klassen jedem Schulfeld ein Bilnis der Großherzogin Luise überreichen lassen.

Anlässlich des Todestages weiland Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Karl von Baden ist heute im Auftrage des Dragonerregiments Nr. 22 in Mühlhausen, dessen Chef der Verbliebene war, ein Kranz am Sarge des Prinzen im Mausoleum niedergelegt worden.

(Israelitische Oberart.) Seine königliche Hoheit der Großherzog haben mit Allerhöchster Staatsministerialentscheidung vom 21. November d. J. gnädigst geruht, den Rechtsanwalt Dr. Theodor Kaufmann in Heidelberg und den außerordentlichen Professor an der Universität Freiburg Dr. Alfred Loewy zu Mitgliedern des Oberrats der Israeliten zu ernennen.

(Großherzogliches Hoftheater. — Duse-Gastspiel.) Als zweites Gastspiel wird einem Wunsche der großen Künstlerin entsprechend anstatt Iphigenie Hedda Gabler des gleichen Dichters „John Gabriel Borkman“ gegeben werden. In der Rolle der Ella Renfheim hat Frau Duse erst vor wenigen Tagen am Frankfurter Schauspielhaus außerordentliche Erfolge errungen.

(Großherzogliches Kunstgewerbemuseum Karlsruhe.) Das Kunstgewerbemuseum, welches wegen baulicher Veränderungen von August d. J. ab geschlossen war, ist heute mit einer bis 27. Dezember dauernden Sonderausstellung von 560 Originalentwürfen zu künstlerischen Zweckarten wieder eröffnet worden. Das Kunstgewerbemuseum ist außer Montag und Samstag täglich geöffnet: 10—1 und 2—4 Uhr, Sonntags 11—1 Uhr.

(Landwirtschaftliche Vortragskurs.) Die Badische Landwirtschaftskammer veranstaltet in der Zeit vom 5. bis 8. Januar 1909 in Heidelberg einen landwirtschaftlichen Vortragskurs. Es sind als Vortragsgegenstände wichtige Fragen sowohl der landwirtschaftlichen Technik, wie der Wirtschaftspolitik vorgesehen und als Referenten hervorragende Kräfte aus dem Lande und aus anderen deutschen Staaten in Aussicht genommen. Die Vorträge werden jeweils vormittags abgehalten, an sie schließt sich jedesmal nachmittags eine allgemeine Diskussion der Teilnehmer an. Die Dauerkarte kostet 3 M., die Tageskarte 1 M. Dauerkarten können bei der Landwirtschaftskammer Karlsruhe, Ettlingerstr. 59, bestellt werden.

(Landesfeuerwehrein.) In der heute hier stattgehabten Sitzung des Ausschusses des Badischen Landesfeuerwehrein wurde der seitiger stellvertretende Präsident A. Müller-Degler-Sädingen zum Präsidenten und H. Kitzel-Weinheim als stellvertretenden Präsidenten des Badischen Landesfeuerwehrein gewählt.

Z. (Karlsruher Streichquartett.) Zum zweiten Kammerabend der Herren Deman, Bühlmann, Müller und Schwanzara hatte sich eine sehr zahlreiche Zuhörerschaft im Museumsaal eingefunden und bewunderte damit ebenso ihr Interesse für die Darbietungen der trefflichen Künstler wie für die Tonischöpfungen des Meisters, der an diesem Abend allein auf dem Programm stand: Beethoven. Zwei Quartette, G-dur, op. 18 Nr. 2 und f-moll, op. 65 bildeten mit der A-dur-Sonate für Klavier und Violine op. 47 die Vorträge des Abends. Die beiden Quartette, zwischen deren Entstehung ein Zeitraum von mehr als zehn Jahren liegt, lassen die Entwicklung im Kunstschaffen des Komponisten deutlich erkennen. Während das G-dur-Quartett noch ganz in Mozartscher Schönheit und Lieblichkeit strahlt und die Freude des Meisters am kunstvollen Spiel der Töne offenbart, zeigt das eigenartige f-moll-Quartett mit der freien Behandlung seiner unruhig bewegten, treibenden Allegrostücke und dem weitausgespannten, sinnigen D-dur-Allegretto die ganze Erhabenheit und Selbstständigkeit der Beethovenschen Tonsprache. Die Wiedererregung der beiden Werke zeugte von eingehendem Studium und liebevoller Hingabe an die gestellte Aufgabe. Die technische und geistige Beherrschung ist ebenso zu rühmen wie der abgerundete, geistige Klang der vier Instrumente und die trotz aller Wahrung der Selbstständigkeit des einzelnen zu beobachtende großartige Gesamtaufassung. Der künstlerische Eindruck der Vorträge war trotz der sich recht widerspenstig zeigenden Quinte des Primgeigers ein sehr guter, und die vier Künstler fanden wärmste Anerkennung. Zwischen den beiden Quartetten spielten die Herren Deman (Violine) und Hofrat Orbenstein (Klavier) des Meisters wunderbare Kreutzer-Sonate und hatten mit deren Ausführung, die sich durch klare Durchdringung und geistvolle Auslegung des Klanglich aufs schönste ausgeprägten musikalischen Inhalts auszeichnete, außerordentlichen Erfolg. Daran hatte die in den umfangreichen Schätzen gutartige tragende plastische Gestaltungskraft, die rhythmische Bestimmtheit und der schwingende Vortrag ebenso lebhaften Anteil wie die bei der Durchführung des reizvoll variierten Andante sich äußernde Feinfühligkeit, die Schönheit der Tongebung und die gegenseitige Unterordnung bei den einzelnen Variationen. Zwei mächtige Lorbeerkränze wurden den Künstlern nach Beendigung des Vortrags überreicht.

(Mita Sachetta.) Das verschobene Gastspiel der Irtisch-dramatischen Tänzerin Mita Sachetta findet morgen, den 4. Dezember, abends 8 Uhr, im Museumsaal statt. Näheres im Inseratenteil.)

(Aus dem Polizeibericht.) In derselben Nacht gegen 2 Uhr wurde von bis jetzt unbekanntem Täter in der Kaiserstraße ein großes Schaufenster offenbar mutwilligerweise eingeschlagen. — Ein 58 Jahre alter stellenloser Tagelöhner aus Raisenhausen erschwindelte sich von einer Witwe 20 M. unter dem Vorwande, er brauche diesen Betrag um nach Basel zu fahren und dort eine Erbschaft von 4800 M. in Empfang nehmen zu können. — In der Nacht zum 1. d. M. wurden einem lebigen Schmied von einer Frau in der Kaiserstraße 70 M. gestohlen.

(Aufgefundenes Geld.) Es wurde aufgefunden: am 15. November auf dem Bahnhof in Karlsruhe der Betrag von 5 M.; auf dem Bahnhof in Konstanz der Betrag von 10 M.; am 17. November auf dem Bahnhof in Rurg der Betrag von 5 M.;

am 19. November im Zug 440 ein Geldbeutel mit 2 M. 08 Pf. abgeliefert in Heidelberg, Bahnhof.

S. Mannheim, 2. Dez. Heute nachmittag wurde die Einwohnerschaft der Sedenheimerstraße durch die Ermordung eines jungen Mädchens in die größte Aufregung versetzt. Kurz nach 4 Uhr hörte der Wirt der „Kaiserhütte“ im Hausgange heftige Schreie. Als er in den Hof eilte, kam ihm ein unbekanntes, etwa 19 Jahre altes Mädchen entgegen, das blutüberströmt war. Es hatte einen furchtbaren, offenbar von einem Dolchmesser herrührenden Stich in der rechten Halsseite, der die Schlagader getroffen hatte. Der Wirt fragte das Mädchen verschiedene Male, wer es gestochen habe. Es konnte aber nicht mehr antworten. Die tödlich Verletzte verwochte sich noch zu einem im Nachbarhause wohnenden Arzt zu begeben, der die Blutung zu stillen versuchte. Es war aber bereits zu spät, das Mädchen verschied ihm unter den Händen. Der Täter, der in der Richtung nach dem Rosengarten entkommen konnte, wird als ein etwa gleichalter, bartloser Bürsche geschildert. Seine Festnahme dürfte nicht schwer fallen, da Gesicht und Kleidung mit Blut bespritzt waren. Es ist nicht unmöglich, daß der Täter dem Mädchen das schwarze Lederhandtäschchen, in dem sich etwa 6 M. befanden, zu entreißen versuchte, da die geschlossene rechte Hand die abgerissenen Träger des Täschchens trampfhaft umklammert hielt.

Wie später festgestellt wurde, ist das ermordete Mädchen das Dienstmädchen Anna Laebenhof aus Holflein. Der Tat sind drei Bürsche verdächtig. — Die Staatsanwaltschaft hat auf die Ergreifung des Mörders der Anna Laebenhof eine hohe Belohnung ausgesetzt. Der mutmaßliche Täter ist 16 bis 18 Jahre alt, 1,60 bis 1,65 Meter groß, mittlerer Statur, bartlos, trägt braunen Anzug und eingedrückten Filzhut. Die Kleider, besonders der Rock, dürften stark mit Blut bespritzt, das Gesicht vermutlich zerkratzt und blutig sein. Noch gestern abend wurden verdächtige Personen, darunter der Liebhaber des Mädchens, verhaftet, mußten aber wieder freigelassen werden.

Heidelberg, 3. Dez. Kommerzienrat Dr. C. Glaser hat der „Heidelb. Ztg.“ zufolge dem Chemischen Institut der Universität Heidelberg 10 000 M. für die Herstellung von Einrichtungen, besonders für die Arbeiten bei hohen Temperaturen, zur Verfügung gestellt.

Ausstellung der Kunststiderei Karlsruhe.

Den Traditionen der Schule entsprechend, ist auch diesmal wieder am 3. Dezember die Ausstellung derselben eröffnet worden. Sie bildet, wie bekannt, ein feines Spektakel der fortschreitenden Entwicklung des Geschmacks auf dem Gebiet der Kunststiderei und Weberei und erfüllt uns mit unerschöpflich Anerkennung, ja Bewunderung, daß auf diesem stets gleichen und engumgrenzten Gebiete des Kunstschaffens doch so viel gediegenes Neues und wahrhaft Schönes fortwährend produziert werden kann.

Auf das Einzelne übergehend, erblicken wir prächtige Arbeiten in den feinsten und für die Bedürfnisse unserer Gegenwart modernisierten Stilen des Empire und Louis Seize, namentlich auf dem Gebiete des Niermobiliars; hier haben wir besonders zwei alte Stühle hervor, deren Sitz in wirkungsvoller Gebelindechnik und harmonischer, satter Farbenfärbung ausgeführt ist.

Ganz besonders glücklich sind sodann die Entwürfe in den modernen Stilen ausgefallen, die mit feinstem Verständnis, wie weit herein gerade eine Lehranstalt geben darf, ausgeführt sind. Von hervorragendem Reiz sind hier wiederum die Arbeiten mit Verwendung leicht stilisierter Pflanzenmotive. Eine ganz aparte Neuheit ist hier die sehr geschmackvoll wirkende Anbringung aufgefähter, farbiger Glasperlen und -Steine. In dem anstehenden Weberaum sehen wir die mühevoll Arbeit der Wiederherstellung eines alten Beauvais-Gobelins aus dem Bruchsaler Schloß. Die Reparatur ist bekanntlich für alle diese kostbaren Wandbehänge der Kunststiderei anvertraut worden.

In den Schulräumen ist schließlich der ausführliche Zeichenkurs der Anstalt ausgestellt, der sich, wie die zur Schau gestellten prächtigen Handzeichnungen deutlich bezeugen, durch einen musterhaften und wirklich instruktiven Lehrplan rühmlichst auszeichnet, darstellend die Fortführung der Entwicklung von der einfachen Naturstudie bis zur vollendeten praktischen Ausführung.

Gerade speziell auf diesen streng methodischen Lehrplan möchten wir ganz besonders aufmerksam machen, da hier jungen Damen auf ihrem ureigenen Gebiet treffliche Gelegenheiten geboten ist, nützlichen und höchst lehrreichen Unterricht für die eigentliche Kunststiderei in ihrer höheren Bedeutung zu erhalten. Dr. K.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 2. Dez. Ueber den Tod des Leutnants Reuter in Kamerun wird noch folgendes gemeldet: Der Verstorbenen hat zuletzt den durch die Dumezation in Ostamerun an der Mündung des Dume in den Kadni errichteten Posten befehligt. Von dem deutschfreundlichen Oberhäuptling zu Natuti gegen die Auswanderungsbestrebungen nach der französischen Seite zu Hilfe gerufen, war Reuter in den ersten Septembertagen dorthin aufgebrochen. Während er vom Natuti-Oberhäuptling selbst freundlich aufgenommen wurde, zeigten die dicht dabeihängenden Stämme von vornherein eine feindselige Haltung, die den deutschen Offizier zur Umkehr zwingen zu haben scheint. Offenbar wollte er unangenehme Verwicklungen aus dem Wege gehen. Auf dem Rückmarsch zum Kadni wurde Reuter in der Nähe dieses Flusses bei dem Ort Velisoli plötzlich heftig angegriffen. Zwar gelang es dem energischen Führer, diesen Angriff zurückzuweisen; aber nicht nur seine schwache Abteilung erlitt bedeutende Verluste (von 17 Soldaten sind drei tot, drei schwer, sieben leicht verwundet), sondern auch Reuter selbst wurde durch einen Schuß in die linke Seite schwer verwundet. Der mit einer stärkeren Abteilung alsbald an Ort und Stelle geeilte Leiter der Dumezation, Oberleutnant Schipper, der die Ordnung in jenem Gebiet schnell wiederherstellte, hielt die Ueberführung der Verwundeten zur Küste unter Leitung des Stationsarztes für nötig. Auf diesem Marsche ist Leutnant Reuter seiner Verwundung erlegen.

Dresden, 3. Dez. Die Zweite Kammer nahm gestern den Paragraphen der Eventualvorlage, der die Wähler in solche mit einer Stimme und solche mit vier Stimmen scheidet, mit 40 gegen 37 Stimmen an. Der Antrag André (konf.) und Genossen, nach welchem den Wählern, die das 50. Lebensjahr erreicht haben, eine Zusatzstimme gewährt wird, wurde mit 42 gegen 35 Stimmen angenommen. Die sozialdemokratischen und freisinnigen Anträge auf Einführung des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts, beziehungsweise die Wiedereröffnung des Wahlrechtes von 1868 wurde gegen 5 Stimmen abgelehnt. Hierauf

wurde die Sitzung geschlossen. Damit ist die Regierungsvorlage in der Fassung der Mehrheit angenommen.

Brüssel, 2. Dez. In der heutigen Sitzung der belgischen Kammer gab Ministerpräsident Schollaert über die Militärfrage auf eine Anfrage Woester, ob das Kabinett zu dem Kriegsminister Hellegout siehe, eine Erklärung ab, die besagt, daß der Kriegsminister seinen Kollegen Kenntnis von der Mitteilung gegeben habe, die er vor der Kammer zu machen gedente. Der Ministerpräsident sagte, daß er nur am Aude bleiben könne, wenn er sich auf eine Majorität der Rechten stützen dürfe. Alle Generale hielten das Volontariatsystem für genügend, nur sei die verlangte Zahl der Volantäre unzulänglich. Gegenwärtig aber verfüge Belgien über 1 900 000 Mann im Kriegsfall, denen 44 000 Mann Bürgergarde gegebenenfalls zu Hilfe eilen könnten.

Paris, 3. Dez. Die Ernennung von Louis Renault und Sir Edw. Frey zu Schiedsrichtern in der Casablanca-Angelegenheit seitens Frankreich bestätigt sich. Seitens Deutschland wurde Legationsrat Kriege ernannt. Der Name des fremden Schiedsrichters Deutschlands ist noch unbekannt. Der 5. Schiedsrichter, den beide Mächte gemeinsam ernennen werden, wird ein Schwede sein.

Schaughai, 3. Dez. Auf Ersuchen des britischen Gesandten Sir J. N. Jordan willigte das Auswärtige Amt darin ein, die Konzession zu unterzeichnen, durch die einem britischen Syndikat die Erbauung einer Eisenbahnlinie von Pukou nach Sinhang gestattet wird.

Peking, 3. Dez. Die Krönung des Kaisers fand gestern unter großem Zeremoniell statt.

Verschiedenes.

Berlin, 3. Dez. Der Kriegsminister hat heute offiziell den Parseballon für abgenommen erklärt, nachdem die Abnahmekommission sich einstimmig dahin ausgesprochen hat, daß alle Aufnahmebedingungen einwandfrei erfüllt worden seien.

Wörth a. Rh., 3. Dez. In der Bahnhofswirtschaft übernachtete ein aus der Irrenanstalt Emmendingen entprungener Kaufmann Stöhr. Heute früh verweigerte er die Öffnung der Türe und feuerte auf die herbeikommende Gendarmerie. Er traf dabei einen Beamten. Bei dem nun folgenden Kreuzfeuer wurde der Irre erschossen.

Stuttgart, 3. Dez. Oberbürgermeister v. Gauß ist an Herzaffektionen erkrankt. Er ließ den bürgerlichen Kollegen mitteilen, daß er sich auf dringenden ärztlichen Rat auf einige Zeit von den Berufsgeschäften zurückziehen müsse.

Genf, 3. Dez. Die Schriftstellerin Ilse Frapan-Alfuntian, die im 67. Lebensjahre steht, hat sich von einer Freundin erschlagen lassen.

(Wie aus Genf gemeldet wird, ist Ilse Frapan-Alfuntian in Genf auf ihren eigenen Wunsch von ihrer Freundin, der Künstlerin Emma Mandelbaum, erschossen worden. Darauf löstete sich auch Fräulein Mandelbaum durch einen Schuß. Als Grund der Tat gibt ein Brief der Toten ein unheilbares Leiden an. Ilse Frapan-Alfuntian (eigentlich Ilse Lesien) wurde als Sproß einer französischen Hugenottenfamilie 1862 in Hamburg geboren und widmete sich dem Lehrberuf. Von 1883—86 lebte sie in Stuttgart. Seit den 90er Jahren lebte sie in der Schweiz, zuerst in Zürich, dann in Genf, mit ihren literarischen Arbeiten beschäftigt. Die sozialen Fragen unserer Zeit bildeten das Thema ihrer Bücher. Wir nennen nur ihren Roman „Arbeit“.)

Brüssel, 3. Dez. Auf der Station Waterloo fuhr gestern nachmittag der Personenzug Brüssel—Charleroi auf eine Rangiermaschine auf. 20 Personen wurden verletzt, darunter einige schwer.

Lissabon, 3. Dez. In Tavire, Provinz Algarbe, haben große Stürme, verbunden mit Regen und Hagelschlag, heftige Ueberschwemmungen verursacht, so daß jeder Verkehr unterbrochen ist und viele Gebäude einstürzten.

Kobe (Japan), 2. Dez. Einer Lloydmeldung zufolge ist der Dampfer „Gienzei Maru“ auf der Höhe von Wei-hai-wei untergegangen. Es soll niemand gerettet worden sein.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Samstag, 5. Dez. Abt. B. 22. Ab.-Vorst. Zum erstenmal: „Das Weib des Uria“, ein biblisches Spiel in 5 Akten von Albert Geiger. (Uraufführung.) Anfang 7 Uhr.

Im Theater in Baden:

Freitag, 4. Dez. 12. Ab.-Vorst. Neu einstudiert: „Monna Panna“, Schauspiel in 3 Akten von Maurice Maeterlinck. Anfang 7 Uhr, Ende 1/10 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 3. Dezember 1908.

Hoher Druck lagert heute nur noch über der westlichen Hälfte Mitteleuropas. Die nordöstliche Depression, die sich am Morgen bei St. Petersburg befand, hat, indem sie einen Ausläufer bis zur Kieler Bucht entsandte, ihren Wirkungsbereich weiter ausgedehnt. Bis Mitteldeutschland herein herrscht trübes, ziemlich mildes und regnerisches Wetter, während es im Rheingebiet und in der Schweiz bei leichtem Frost noch neblig ist. Im Westen der britischen Inseln ist eine Depression erschienen. Bei wechselnder Bewölkung ist vorwiegend trockenes und etwas wärmeres Wetter zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 3. Dezember früh:

Lugano wolkenlos — 2 Grad, Biarritz bedeckt 14 Grad, Nizza wolkenlos 7 Grad, Triest wolkenlos 2 Grad, Florenz bedeckt 5 Grad, Rom bedeckt 4 Grad, Cagliari wolkenlos 10 Grad, Brindisi wolkenlos 10 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Dezember	Barom. mm	Therm. in C.	Abol. Feucht. in mm	Feuchtigk. Zeit in Proz.	Wind	Wimmel
2. Nachts 9 ⁰⁰ U.	760.3	-2.7	3.7	99	Stille	Nebel
3. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	758.8	-1.5	3.9	94	W	Hochnebel etwas neblig
3. Mittags. 9 ⁰⁰ U.	758.1	-0.8	4.7	96	Stille	

Höchste Temperatur am 2. Dezember: -0.6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -1.5.

Niederschlagsmenge, gemessen am 3. Dezember 7⁰⁰ früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 3. Dezember, früh: Schutterinsel 0.98 m, gefallen 3 cm; Rehl 1.61 m, gefallen 2 cm; Mägen 2.25 m, gefallen 2 cm; Mannheim 2.09 m, gefallen 3 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Ludwig Bertsch
Hof-Juwelier
KARLSRUHE
Kaiserstrasse 165 Telefon 1478

Feine Juwelen
Gediegene
Gold- und Silberwaren
Eigene Werkstätte

Auszeichnungen:
Chicago 1893, Strassburg 1895,
Paris 1900
B.460

Hervorragendes Lager
in
Ringen mit Brillanten
 Brillanten und Rubinen
 Brillanten
 und Smaragden
 Brillanten und Saphiren
 Brillanten und Perlen
 Brillant-
 und Perl-Brustknöpfen
 Perlnadeln

Bei Auswahlsendungen nach
auswärts ungen. Preisangabe
erwünscht

Sonntags vor Weihnach-
ten bis 7 Uhr geöffnet

PALMIN

*Es ist Palmin das Beste für die Küche,
Zum Braten, Löschen, Braten beispiellos!
Es löst den Koch, die Köchin wie im Hise,
Er kommt dem feinsten Metzger ganz genau!*

Pelz-Mode-Haus
Grosskürschnerei

Wilh. Zeumer
Karlsruhe
125/127 Kaiserstr. 125/127
Telephon 274

Spezial-Abteilung
Pelz-Teppiche
und
Pelz-Vorlagen
für Klavier,
Schreibtisch, Sofa, Betten etc.

Echte
Angora - Vorlagen
Pelz-Raubtier-Felle
Bären, Wölfe, Leoparden etc.
mit und ohne nat. Kopf

Pelz-Fusstaschen
Fahr- und Liege-
Pelz-Fussäcke
Pelz-Decken
für Chaiselongue, Wagen, Auto
und Schlitten etc.

Hervorragende Auswahl
Sehr mässige Preise
Auswahlsendungen bereitwilligst

Schuh - Bruder
hat auch Petersburger
Gummi - Schuhe

verkauft auch solche zu staunend billigen
Preisen für

Kinder, Nr. 28-35 für Mark 3.-
Damen, Nr. 36-43 für Mark 4.-
Herren, Nr. 40-47 für Mark 5.-
und hält sich bei Bedarf bestens
B.308 empfohlen

Schuh - Bruder
Amalienstrasse 25 a
bei Ede Waldstraße

Broschüre &
Schadloshaltung
Erfindung d. d.
Patentanwaltsbüro Karlsruhe
Kriegsstr. 77.

Bühlers Stadtküche
stellt heute und nächste Tage einen
Rheinsalm
en Belle-vue

bei Hoflieferant Munding, Kaiserstr. 110 aus.
B.565

Hochmodernen
Fantasie - Schmuck
künstlerische Ausführung
das Neueste
was auf diesem Gebiete er-
schienen ist

empfiehlt in grosser Auswahl:
Grossherzogl. Hoflieferant
Friedrich Bloss
F. Wolff & Sohn's Détail-Parfümerie
Kaiserstrasse 104 in Karlsruhe

Moderne
Lampen

B.558 für
Gas-, Petroleum- u. elektrische
Beleuchtung

aparte Stücke
in jeder Preislage
empfiehlt
Konrad Schwarz,
Installations-Geschäft
Waldstr. 50 u. Kaiserstr. 150

Ferner bringe mein grosses
Lager in
**Bade-
Einrichtungen**
sowie
alle Sorten
**Badeöfen,
Wannen u.
Zubehör-
teilen** in
empfehlende
Erinnerung.
**Billigste
Preise**

Instandsetzung der Lampen sowie
Reparaturen jeder Art prompt und billig
Mitglied des Rabattsparvereins

Badischer Frauenverein.

Die diesjährige Ausstellung und der Verkauf von Arbeiten der Kunst-
fleisserschule findet im Galeriegebäude, Blumenheimerstrasse 2, an folgenden
Tagen statt:

Donnerstag den 3. Dezember d. J. von 11-1 Uhr
Freitag den 4. Dezember d. J. und von 2 1/2-6 Uhr.
Samstag den 5. Dezember d. J. Eintrittsgeld 20 Pfennig.

Zum Besuche derselben erlauben wir uns ergebenst einzuladen.
Karlsruhe, den 28. November 1908.

Der Vorstand
der Abteilung I des Badischen Frauenvereins.

Freitag, den 4. Dezember, im Museumssaal
Einmaliges Gastspiel
von
Rita Sacchetto
lyrisch-dramatische Tänzerin.

Tanzpoesien
Am Klavier: Noah Steinberg.

Programm.

1. a) Sarabande	Händel.
b) Menuett a. d. d-moll Quartett	Mozart.
c) Menuett a. einem Divertissement	Mozart.
2. a) Arie	Gluck-Bülow.
b) Hirtentanz	Noah Steinberg.
3. a) Liebeswalzer 4, 6, 10	Brahms.
b) Gavotte a. d. engl. Suiten Nr. 3.	Bach.
4. Soirée de Vienne	Schubert-Liszt.
Noah Steinberg.	Brahms.
5. Ungarische Tänze Nr. 5 und 6	Pause.
6. Caprice espagnole	Moszkowsky.
Noah Steinberg.	Rubinstein.
7. a) Toréador et Andalouse	Moszkowsky.
b) Spanischer Tanz Nr 3	Strauss-Schütze.
8. Paraphrase üb. d. Fledermaus-Walzer	Noah Steinberg.
9. Frühlingsstimmen, Walzer	Johann Strauss.
Nach Schwind.	

Konzertflügel: Schiedmayer v. Herrn H. Maurer hier.
Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr.
Eintrittskarten: Saal 5.-, 4.-, 3.-, 2.- Mk., Galerie 3.- Mk.
und 1.50 Mk. in der

Musikalienhandlung Hans Schmidt, G. m. b. H.
und an der Abendkasse. B.563

Kofferhaus Geschw. Lämle
51 Kronenstrasse 51
nächst der Kriegstrasse

Passende Weihnachtsgeschenke:
Portemonnaies
Brieftaschen
Zigarrenetuis
Damentäschchen
Reiseneccessaire
Aktenmappen

Bekanntmachung.
Nr. 27851. Bei diesseitigem Amte
ist eine **Kanzleihilfsstelle** - Ver-
gütung 1000 Mk. - zu besetzen. Ge-
eignete Bewerber wollen sich innerhalb
14 Tagen melden. B.511, den 2. De-
zember 1908. Gr. Hofkammeramt.

Konkursverfahren.
B.551 Nr. 10111. Schönau i. B.
In dem Konkursverfahren über das
Vermögen des Schreinermeisters und
Sattlers Josef Rümmele in Zell ist
infolge eines von dem Gemein-
schuldner gemachten Vorschlags zu
einem Zwangsvergleich Vergleichs-
termin auf
Dienstag den 15. Dezember 1908,
vormittags 10 Uhr,
vor dem Gr. Hofkammeramt hier-
selbst in das Rathaus nach Zell i. B.
anberaumt.

Der Vergleichsvorschlag und die Er-
klärung des Gläubigerausschusses sind
auf der Gerichtsschreiberei des Kon-
kursgerichts zur Einsicht der Beteilig-
ten niedergelegt.

Der obige Termin dient auch zur
Prüfung der nachträglich angemelde-
ten Forderungen.
Schönau i. B., 27. November 1908.
Gerichtsschreiber Gr. Hofkammeramt:
Ruh.

Westdeutscher Güterverkehr,
Heft 5.

Mit Wirkung vom 1. Dezember 1908
werden die Ausnahmestafeln 2 (Kob-
lenz) und 5 für Wegebauarbeiten auf
den Verkehr mit Mannheim Bad. B.
ausgehoben. B.549
Karlsruhe, den 30. November 1908.
Gr. Hofkammeramt
der Bad. Staatseisenbahnen.

**Badisch-Württembergischer
Güterverkehr.**

Mit Gültigkeit vom 9. Dezember
1908 werden die württembergischen
Stationen Haubersbrunn, Wiebels-
bach-Steinberg, Wüchelau i. Württ.,
Schleichbach und Nudersberg in den
badisch-württembergischen Gütertarif
einbezogen. B.560
Nähere Auskunft erteilen die Dienst-
stellen.
Karlsruhe, den 2. Dezember 1908.
Gr. Hofkammeramt
der Bad. Staatseisenbahnen.